

Gillier Zeitung.

Pränumerations-Bedingungen.

Für Gilli:	Mit Post- versendung:
Monatlich . . . 55	Wierteljährig . . . 1.50
Halbjährig . . . 1.50	Halbjährig . . . 3.20
Jahrespreis . . . 3.00	Jahrespreis . . . 6.40

kommt Aufstellung
Einzeln Nummern 7 kr.

Erscheint jeden

Donnerstag und Sonntag

Morgens.

Inserate werden angenommen in der Expedition der „Gillier Zeitung“, Perrenngasse Nr. 4 (Bauwerkerei von Johanna Wafsch).

Anwärter nehmen Inserate für die „Gillier Zeitung“ an: H. Wofke in Wien, und allen bedeutenden Städten der Continents. Bei Antrage in Graz, d. Oppelst und Wotta, & Comp. in Wien, S. Müller, Zeitungs-Agentur in Linz.

Politische Rundschau.

Gilli, 8 März.

Aus Pest wird gemeldet, daß die österr. Delegation die Nachtragskredite für die diplomatischen Vertretungen in Rumänien, Serbien und Montenegro votirt habe. Graf Andrassy erklärte, daß die Verhandlungen wegen Anknüpfung neuer Handelsbeziehungen hauptsächlich zwischen der österr. und ungarischen Regierung begonnen haben und er hofft dieselben werden schleunigst zu einem befriedigenden Ende gelangen.

Der deutsche Reichsrath hat die erste Berathung über das Maulkorbgesetz damit geschlossen, daß er gegen die Stimmen der beiden rechten Fraktionen die Verweisung desselben an eine Kommission ablehnte. Das Schicksal der zweiten Lesung der Regierungsvorlage am Freitag kann hiernach nicht zweifelhaft sein. Dieses Schicksal war nach den matten Reden, womit Bundesrathsmittglied Freiberg und Fürst Bismark selbst für die Vorlage eingetreten waren, von der Regierung vorausgesehen und die Nachricht, daß Fürst Bismark bereits mit dem Kaiser konferirte, bestärkt die gleich Anfangs aufgetauchte Vermuthung, daß es hauptsächlich nur darauf abgesehen war, höchsten Ortes diejenige Stimmung gegen Reichsrath zu erzeugen, die den Gedanken der Parlamentsauflösung gebären soll.

Den „Hamburger Nachrichten“ zufolge ist die dänische Regierung von der deutschen aufgefordert worden, den Redakteur des Faerdelandets, Plooug, wegen Beleidigung des Reichskanzlers anzuklagen. Man erinnert sich, daß Fürst Bismark

auch an Belgien sein zeit eine ähnliche Zumuthung stellte.

Der Prozeß Passanantes in Neapel hat am 6. März begonnen. Eine große Menge füllte den Schwurgerichtssaal. Bei Lesung der Anklageakte, zeigte Passanante eine feste Haltung und ein lächelndes Gesicht. Die Schriften des Angeklagten, welche konfuse und verworrene Ideen über ein eigenthümliches Regierungssystem enthalten, gelangten zur Verlesung. Das Erscheinen Cairois und des Kürassier-Kapitans de Giovanni erregten Sensation. Sie sagten in einfacher Weise aus und erzählten die Begebenheiten des Attentats. Das am 7. d. M. gefällte Verdikt der Geschworenen lautet auf „Schuldig“ ohne Zulassung von Milderungsgründen. Passanante wurde da auf zum Tode verurtheilt.

Aus Mazedonien laufen beunruhigende Berichte über die wachsende Spannung zwischen Bulgaren und Griechen ein. Kollisionen werden als unabweislich bezeichnet und dürften demnächst durch die demonstrative Propaganda herbeigeführt werden, welche die Bulgaren gegen die auf Erlangung von Janina gerichteten griechischen Bestrebungen machen. Die Gereiztheit und der Haß zwischen den beiden christlichen orthodoxen Nationalitäten ist bis zu einem Höhepunkte gediehen, daß die Bulgaren mit den Albanesen im Epirus paktiren um sie zu bewaffnetem Widerstande gegen Abtretung von Janina aufzumuntern und ihnen zu diesem Zwecke ihre eigene bewaffnete Hilfe in Aussicht stellen. Daneben dauern die Besorgnisse vor blutigen Zusammenstößen zwischen Bulgaren und Türken auf der Adrianoplerstraße fort.

Die Sährung innerhalb der Kreise der bulgarischen Notabeln beginnt bereits jetzt, ehe die

eigentliche Arbeit begonnen hat, bedenkliche Symptome anzunehmen. Die Beziehungen zwischen der gemäßigten und der fortgeschrittenen Partei sind sehr gespannt. Die Delegirten aus Ost-Rumelien drohen mit ihrer Abreise. Dazu kommen die offenen und geheimen Agitationen für die Fürstenwahl. In Tirnowa befindet sich gegenwärtig auch ein Agent des Fürsten Bibesco, um dessen Kandidatur für die Fürstenwahl zu betreiben. Auch Fürst Marinkin und einige notabile Serben sind daselbst angelangt. Bozo Petrovich regt sich ebenfalls wieder, er hat in Anbetracht seiner bulgarischen Kandidatur mehrere Tage in Bukarest verweilt und ist von dort nach Rußland und Tirnowa weitergereist. An Veranlassung zu Eifersüchteleien und Machinationen aller Art wird es demnach in der Hauptstadt des jüngsten europäischen Staates nicht fehlen.

Die neueste französische Ministerkrisis hat wieder bewiesen, wie groß in Frankreich die Macht des Skandals ist. Die französischen Politiker vom Schlage Gambetta's mögen sich noch so sehr dagegen verwahren, es läßt sich nicht leugnen, daß die von der „Lanterne“ gegen Marcère gerichteten persönlichen Angriffe sehr viel zum Rücktritt des Ministers des Innern beigetragen haben. Ob die von anderen Blättern gegen den Finanzminister Leon Say gerichteten persönlichen Beschuldigungen, an die eigentlich Niemand recht glaubt, nicht auch die Beseitigung dieses Ministers herbeiführen werden, muß abgewartet werden; unendlich ist es durchaus nicht. Das „Journal officiel“ hat gestern die Ernennung des bisherigen Handelsministers Lepère zum Minister des Innern und die Ernennung Andrieux zum Polizei-Präsidenten veröffentlicht. Die Ernennung des neuen Handels-

Genilleton.

Flittertand.

Von Demeter Hegovan.

Der Carneval nahm Abschied und mit ihm so manche Begehrendnote, die als Gegenleistung für Ballroben in das Eigenthum der Modewaren-Etablissements-Besitzer überging.

Wer wäre wohl auch im Stande gewesen, der wunderprächtigen Exposition einer Modewaren-Auslage zu widerstehen, die von zarten, bleichen Commishänden so fantastisch zusammengefügt wurde? Wen rührte nicht der vielfarbige „Tall anglaise“ hinter affekurirten Spiegelscheiben? Auf welche lebenslustige Dame wirkten nicht die im frischen Colorit erglänzenden, malerisch wie ein Wald in Indien, gruppierten Atlasroben? Man ist ja doch von Fleisch und Blut und diese Eigenschaft macht sich ja doch zuvörderst im Carneval geltend.

Die diversen Bouquets, die Limonaden, die Glanzlackstifflenten, die 12- und mehrköpfigen Hand- und weißen Atlaschuhe, — kosteten Geld — viel Geld, dafür aber waren die Ball-Receptionen auch darnach!

Der gute, herzige, liebenswürdige Papa, die Citrone mit Wonenenjaft, vergleicht die ausgelegten Summen mit den Erfolgen — seine Töchterchen umschwärmen ihn wie zuvor, „er zählt die Häupter seiner Lieben, und sich! — alle sind noch da!“ Welch ein profaischer Schluß der schönen Dichterstelle.

Keine Angst guter Mann! die lästigen Noten, deren du losgeworden bist, werden ja nunmehr „eingelöst“ — da hättest Du sie ohnehin hergeben müssen, denn „Schweigen ist Gold — Reden ist Silber!“ Weil also in unserem Parlamente so viel „geredet“ wird, deshalb erhalten wir Silber, lauter Silber! Wir werden Silber, so viel Silber haben, daß die Dichter und Romanciers die bisher so oft heruntergeleiterten Worte „silberhell“, „silberklar“, „silberrein“ etc. wegen allzugroßer Allgemeinheit aus ihrer Wörterammlung gänzlich verbannen werden — alles Silber wird sonach in unsere Säcke — in „Gürtelsäcke“ fließen.

In Deutschland hingegen ist die Goldwährung eingeführt. Auch dies muß seine Gründe haben, denn „Schweigen ist Gold“ und die dort eingeführten „Maulkorbvorschriften“ werden sicherlich dem „Reden“ nur mindere Freiheit lassen.

Wir werden die Okkupationskosten ohne Schwierigkeit in „klingender“ Münze entrichten können, dies dürften wohl die „bosnischen Sprünge“ ahnen lassen, die ab und zu auf der Wienerstraße

oder in der Rannervorstadt von der lieben subalternen bewaffneten Macht versucht und ausgeführt werden.

Es sind ja nur Uebungen in der Kulturverbreitung — sonst nichts. Diese Uebungen sind eben nicht zu verachten. Da wir nämlich eine Musikbande erhalten, so fehlen uns ja dann nur mehr zwei Fahnen, um nach Aussage des „auswärtigen“ Herrn in Bosnien einmarschiren zu können. Wer meiner Meinung ist, der ergreife das — Seitelgefäß!

Ein Studentenkreisch.

Humoreske von Max Besozzi.

(Fortsetzung und Schluß.)

„Das ist schade,“ entgegnete Emmy.
„Wie so?“
„Weil ich mich bereits freute in Deiner Gegenwart, die Sehenswürdigkeiten der Stadt zu besichtigen.“
Fritz fuhr mit der Hand nach dem Kopfe und seufzte wieder.
„Darf ich Dir vielleicht einen frischen Verband machen?“ fragte Emmy.
„Ich danke Dir herzlich, die Wunde ist schon ziemlich heil, nur der Durst, eine Folge des Fiebers, ist noch unerträglich.“

ministers ist noch nicht veröffentlicht worden. Die Gefahr einer allgemeinen Krise scheint vorläufig noch einmal abgewandt zu sein, denn die Thatsache, daß die halb gemäßigten Elemente des Kabinetes stets sowohl von der reaktionären Rechten, als von der äußersten Linken Angriffe erfahren werden, machen deren Verbleib im Ministerium fast zur Unmöglichkeit. Da sie es aber gerade sind, welche dem Kabinet jene antiradikale Färbung verleihen, durch welche dieses bei dem kleinen Bürger und Bauer, der eine große Besorgniß vor allem Radikalismus hegt, der in seinen Augen zur Kommune führt, in so hohem Ansehen stand, so steht und fällt das Ministerium mit diesen gemäßigten Elementen. Das Organ Gambetta's, die „Rep. fr.“, hat sich in den letzten Tagen den wichtigen Tagesfragen gegenüber sehr reservirt gehalten, es ist kaum möglich, aus ihren Ausführungen zu erfahren, wie der Exkulturator die Dinge und deren Lauf beurtheilt; jedenfalls hält Gambetta seine Zeit noch nicht für gekommen. Bisher ist es aber auch nur die Rücksicht auf das Ausland, welches ihn zurückhält, offen den Weg zum Radikalismus zu betreten.

Gemeinderaths-Sitzung vom 7. März.

Nachdem die beschlußfähige Anzahl von Gemeinde-Ausschußmitgliedern vorhanden, eröffnet der Vorsitzende Doktor Neckermann die Sitzung.

Ueber Antrag Dr. Langers wird von der Verlesung des Protokolles Umgang genommen und sofort zur Erledigung der Eintäufe geschritten.

Zuerst wird die Fleischbeschau pro Februar verlesen und sodann dem diesbezüglichen Comité zugewiesen.

Der Bericht des Stadtarztes über die Kontrolle, die in gesundheits-polizeilicher Beziehung im Auftrage des Gemeinderathes ausgeübt wurde, wird der Sektion II überwiesen.

Anton Weidinger, Mitglied des Theaters an der Wien in Wien, theilt mit, daß er mit mehreren Mitgliedern des genannten Theaters im Monate Mai oder Juni hier einen Opluss von Vorstellungen veranstalten wolle und daher um Ueberlassung des Theaters für eine bestimmte Anzahl von Abenden bitte. Diese Zuschrift wird zustimmend erledigt.

Der Vorsitzende theilt mit, daß die Umschreibung der Grafei in das Eigenthum der Stadtgemeinde Cilli nach diversen Hindernissen nun endlich erfolgt sei.

Den ersten Gegenstand der Tagesordnung bildet die Verathung über die Feier der silbernen Hochzeit des Kaiserpaares.

Nachdem der Obmann des hiesig gewählten Comité's durch eine gerichtliche Kommission an dem Erscheinen in der Sitzung verhindert wurde, so referirt Dr. Neckermann über die Vorschläge

zur Begehung des festlichen Tages. Diese Vorschläge resumiren sich dahin, neben der solennen Feier des Freudentages auch eine bleibende Erinnerung hieran zu stiften. Redner bemerkt, daß vom hiesigen Dilettantenverein bereits die Veranstaltung einer Festvorstellung beschloffen wurde. Diese Festvorstellung hätte nun am Vorabende stattzufinden. Das Erträgniß hievon sei sofort am nächsten Tage unter die Stadtarmen mit besonderem Hinweis auf die schöne Veranlassung zu vertheilen. Der Tag selbst würde durch einen feierlichen Gottesdienst begangen. Die einzelnen Schulen würden in specieller Weise ihre Festfeier abhalten. Am würde Abende eine große Illumination der Stadt, so wie ein großer Fackelzug unter Mitwirkung des Gesangsvereines, so wie der bis dahin bereits bestehenden Stadt-Musikkapelle stattfinden.

Als Ausdruck der tiefen Verehrung und Ehrfurcht vor dem allerhöchsten Kaiserhause, sei eine Adresse — die jedoch ein hiesiges Fabrikat sein müsse, — im Wege der k. k. Statthalterei, an den Stufen des Thrones niederzulegen. Als bleibende Erinnerung aber das vor vier Jahren einem mittellosen Schüler verliehene Stipendium pr. monatlich 11 fl. als Bürgerstiftung in der Höhe von jährlich 100 fl. auch für die Zukunft an einen würdigen Bürgersohn Cillis, welcher die hiesige Bürgerschule oder eine an dieselbe anschließende Unterrichtsanstalt besucht, zu vergeben.

Sämmtliche Vorschläge wurden einstimmig angenommen.

Ueber Antrag des Bürgermeisters wird ferner ein aus vier Mitgliedern bestehendes Comité zur Prüfung der Gemeinderathswahllisten gewählt.

Nun referirt der Obmann der Finanzsektion Doktor Langer über das Präliminare des Gemeindehaushaltes pro 1879. Gleich zu Beginn des Referates stellt er den Antrag, es möge behufs einer erfolgreicher Handhabung des städtischen Oekonomiums die Stelle eines Oekonomen mit dem Jahresgehälte von 500 fl. freit und dieselbe im Konkurswege ausgeschrieben werden, wobei die Bewerber sich mit der Kenntniß im Baufache auszuweisen hätten. Dann sei die Bauktion anzuweisen für den Oekonomen eine Instruktion zu verfassen und vorzulegen.

Der Antrag wird einstimmig angenommen.

Die übrigen Anträge der Finanzsektion, die gegen den Boranschlag des Bürgermeisters nur unwesentliche Aenderungen in sich fassen, werden angenommen.

Der Summarbericht wird in einer nächsten Sitzung vorgetragen und die Schlufanträge besonders auf Bedeckung des Abganges und Bestimmung der Gemeindeumlagen zu den direkten Steuern gestellt werden.

Sodann wird in vertraulicher Sitzung über eine Zuschrift des Abten und Stadtpfarrers Herrn Anton Bretschko verhandelt.

Kleine Chronik.

Cilli, 8. März.

(Ernennung.) Der Justizminister hat den Gerichtsadjunkten bei dem Kreisgerichte in Cilli Anton Edlen von Warmser zum Bezirksrichter in Schönstein ernannt.

(Spende.) Der Kaiser hat den an Blattern erkrankten Armen in Budyern bei St. Veit 500 fl. gespendet.

(Die Vertheilung der Kriegsmedaillen) an die Mannschaft des 27. k. k. Feldjägerbataillons fand heute durch den Obersten Baron de Traug im Kasernhofe statt. Oberstlieutenant van Allen hielt an das in voller Parade ausgerückte Bataillon eine heraldische Ansprache und schloß dieselbe mit einem dreimaligen Hoch auf Sr. Majestät den Kaiser in welches die Mannschaft begeistert einstimmte. Sodann erfolgte die Uebergabe der Ehrenzeichen. Die Musik dabei besorgte die eigens zu diesem Zwecke hierherbeordnete Kapelle des Regiments Erzherzog Leopold.

(Concert der Regimentskapelle Erzherzog Leopold.) Das lebhafteste Interesse den präsumtiven Musikdirektor des Cillier Musikvereines zu hören, vereinigte gestern eine große Anzahl von Kunstfreunden im Salon zum „goldenen Löwen.“ Die erkanten über jedes Lob erhabenen Leistungen der genannten Kapelle, die dem Dirigenten-Talente, sowie der ausgezeichneten Musikschule des Kapellmeisters Tschankly das glänzendste Zeugniß geben, ernteten stürmischen Beifall. Jede Nummer des reichhaltigen Programms wurde da capo verlangt. Herr Tschankly sorgte übrigens auch nicht mit seinen Beigaben, die mit gleichem Jubel mit gleichem Entzücken entgegengenommen wurden.

(Ein Gewinn) von 500 fl. wurde von mehreren Beamten der hiesigen Bezirkshauptmannschaft auf das Loos Nr. 89.284 der Wohlthätigkeits-Lotterie zur Unterstützung in Bosnien verwundeter Krieger gemacht.

(Feuer.) Donnerstag den 6. d., kurz vor 9 Uhr Vormittag, brach in der sogenannten Trockenkammer der A. J. di Centa'schen Fournierläge und Parquetfabrik Feuer aus. Unsere freiwillige Feuerwehr war sofort am Brandplatze und ihrem energischen Arbeiten allein ist es zu danken, daß der Brand lokalisiert blieb. Das Militär-Station-Commando sandte zur Unterstützung in bereitwilligster Weise eine Compagnie Soldaten. Bei dieser Gelegenheit wollen wir nur noch erwähnen, wie sehr selbe unterstützt zu werden verdienen und zwar ganz besonders von Seite der Affekuranz-

„Das scheint bei den Herren Studenten wohl immer der Fall zu sein.“

„Ich glaube dort im Korbe stehen einige Flaschen Bitterwasser, wenn Tu so gut sein willst mir eine zu reichen.“

Er hält mich denn doch für gar zu naiv, dachte sich Emmy, warte nur, „aber das Wasser kann doch unmöglich gut sein ich will Dir frisches besorgen,“ entgegnete sie schalkhaft.

„Nein, nein! bleib Du nur da, ich bin ja so glücklich, daß ich Dich wiedersehe.“

„Ist dies auch wahr?“

„So gewiß ich hier krank liege.“

„Das freut mich!“

„Daß ich hier krank liege?“

„Nein, daß Du so glücklich bist, — ach lieber Cousin, die schönen Zeiten, wo wir einander ärgerten und quälten sind nun zu Ende.“

„Du wirst ja auf einmal so tragisch.“

„Ich stehe auch an einem neuen Abschnitte meines Lebens.“

Reden richtete sich etwas auf, sah Emmy fragend an und bemerkte: „Da bin ich denn doch gespannt.“

„Die Tante will, daß ich heirathe.“ —

„Unfinn!“

„Nicht wahr? aber was läßt sich da thun?“

„Du bist ja noch viel zu jung.“

„Das nützt Alles nichts, die Tante ist von meinem Bräutigam in spe zu sehr eingenommen.“

„Du darfst aber nicht heirathen!“ rief mit hervorbrechendem Ungestüm Reden und ergriff zärtlich ihre Hand; „sage mir Emmy, fühlst Du zu dem Dir oktroyirten Bräutigam eine kleine Neigung?“

Emmy, die mit freudiger Genugthuung bemerkte, daß dies Thema Frig sehr nahe ging erwiderte mit gekünstelter Resignation, „eigentlich nicht, allein die Tante meint, die glücklichsten Ehen gingen aus Convenienzheiraten hervor.“

„Aber wie wird mir denn,“ sprach leise Reden, „noch nie fand ich mein Cousinchen so allerliebste“ und mit fast zitternder Stimme fragte er: „Aber warum willst Du denn eigentlich heirathen?“

„Ich sagte ja, daß ich nicht will.“

„Höre mich Emmy. Denke Dir einen Mann, der lange einem halbgeahnten Ideale nachhängend die Welt durchhirt; er weiß nicht was er will. Da, als ihn die Kräfte zu verlassen drohen, als er ermattet hinsinkt, wähnt er sein geträumtes Glück zu schauen. Mit einem letzten Anlaufe versucht er sich ihm zu nahen. Jetzt erst gewahrt er, daß ein tiefer, reißender Strom ihn von seinem ersehnten Glück trennt. Er kann nicht schwimmen und kein Fahrzeug zeigt sich seinen Blicken, was soll er thun.“

„Soll dieser Vergleich meinem Bräutigam gelten?“

Sie will mich nicht verstehen dachte sich Reden und fuhr mit tiefer Empfindung fort. „Nein Emmy der Frende bin ich, sage mir was soll ich thun?“

„Dich blind in den Strom stürzen, Du mußt wetten, Du mußt wagen, denn die Götter lei'hn kein Pfand.“

„O Dank, tausend Dank, meine liebe Emmy. Nun mag kommen was da wolle. Nicht länger kann ich des Herzens sehnend Klagen ersticken. Was ich nie zu denken getraut, was ich nie auszusprechen gewagt, ist tiefe heil'ge Wahrheit geworden. Ich liebe. — Du schweigst und doch sehe ich Deinen treuen Augen an, daß Du mir nicht zürnst. — O könnte ich auch darin lesen, daß ich hoffen darf, entfaltet doch ein ein'ger Blick Millionen liebender Gedanken.“ Reden, der seine Erklärung mit überströmendem Gefühl gesprochen war aufgestanden und wollte Emmy an sich ziehen.

„Um Gotteswillen Frig“, rief schalkhaft Emmy, „bedenke, daß Du leidend bist und der Arzt Dir jede Aufregung untersagt hat.“

„Hinweg mit jeder Verstellung, woju Dich noch länger täuschen.“

„Also Täuschung war Alles?“

Gesellschaften. Während in Folge dieses Brandes die betreffende Affekuranz mit einigen hundert Gulden davonkommen dürfte, hätte sie vor Jahren, wo noch keine organisierte Feuerwehr in Cilli bestand, gewiß eine Summe von 30- bis 35.000 fl. bezahlen müssen.

(Schadenfeuer.) Am 4. d. brach am Heuboden der Keuschlerin Maria Golzer in Großpörschitz ein Feuer aus, welches das Wohn- und Stallgebäude einscherte und auch diverse Effekten, Viktualien und Futtermittel vernichtete. Die Beschädigte war nicht affekurirt.

(Schugbütten-Verwüstung.) Auf die Entdeckung der an der Schughütte am Stuhleck in Steiermark im Jahre 1877 angerichteten Verwüstung wurde vom Oesterreichischen Touristenklub, als Beschädigtem, ein Preis von 20 fl. ausgesetzt. Die Thäter wurden in der Person dreier Bauernknechte aus Spital — Namens Lorenz Hausleber, Franz Pirsch und Franz Handler — ermittelt und in strafgerichtliche Untersuchung bezogen. Bei der nun am 1. März d. J. beim k. k. Bezirksgerichte Märzjuchlag abgeführten Schlussverhandlung wurden diese Individuen trotz hartnäckigen Leugnens als schuldig erkannt und zu vierzehntägiger Arreststrafe nebst Schadenersatz im Betrage von 20 fl. verurtheilt. Es ist hiemit ein warnendes Beispiel gegen Frevel ähnlicher Art, die sich leider in letzter Zeit nah und fern wiederholen, aufgestellt.

(Ertrunken.) Am 4. d. wurde der neunjährige Knabe Michael Distersel aus der Gemeinde Christof, in dem dem Brauereibesitzer Paritsch in Lüsser gehörigen Teiche tod aufgefunden. — Die Leiche wurde zur gerichtsarztlichen Konstatierung des Unglücksfalles nach der Lüsserer Todtenkammer gebracht.

(Polizeibericht.) Während des am 20. v. M. in Schönstein abgehaltenen Jahrmarktes wurde dem Keuschler Johann Pirnath aus Grazerberg, Bezirk Windischgraz, eine rothlederne Brieftasche, in der sich ein Betrag von 50 fl. nebst Kleingeld befand, gestohlen. — Am 24. v. M. entwendeten unbekannt Thäter aus der versperreten Kirche zu Fresen, Bezirk Mährenberg, 5 Altartücher. — Ferner wurde am gleichen Tage der Maria Ambrosch aus Novate, Bezirk Windischgraz, eine Geldtasche mit einem Betrage von 11 fl. 10 kr. gestohlen.

Buntes.

(Ein kleiner Roman) hat sich in der Nacht vom Sonabend auf Sonntag in Mainz abspielt. Von dort wird darüber folgendes berichtet: An dem fraglichen Abend erschien plötzlich auf unserem Polizeiamt eine hohe militärische Persönlichkeit aus einer großen norddeutschen Stadt, deren Name zur Sache selbst nichts thut, und ersuchte die Behörde, ihm zur Wiedererlangung seines ihm vor 2 Jahren von seiner eigenen Gattin

entführten Töchterchens behülflich zu sein. Die Gattin des Offiziers befand sich vor ungefähr 2 Jahren mit ihrem Töchterchen in einem Badeort; dort lernte die Dame einen jüngeren Offizier kennen, und diesem schloß sie sich an, ohne daß sie jedoch ihre Tochter von sich ließ. Die Untreue der Gattin schmerzte den Offizier lange nicht so sehr als der Verlust seines einzigen Kindes, das er trotz aller Mühe nicht zurück erhalten konnte. Verfloßene Woche erfuhr nun der Offizier, daß sich sein Kind und seine Frau in Mainz befänden. Mit dem nächsten Schnellzug eilte er hierher, legitimierte sich durch von höchster Stelle ausgestellte Papiere als der Vater des ihm entführten Kindes und erbat sich für die Wiedererlangung desselben den Schutz der Polizei. Den sofort angestellten Bemühungen derselben gelang es alsbald, sowohl die Dame als auch das Mädchen, wenn auch unter anderem Namen, in einem unserer ersten Hotels aufzufinden. Die Behörde entwarf sofort ihren Feldzugsplan, und theils mit List, theils mit Gewalt wurde das Kind der Frau entführt und seinem rechtmäßigen Vater zugeführt. noch in der Nacht reiste die hohe Persönlichkeit mit seinem Schatz von hier ab.

(Die Strafe der Millionäre.) Wohl auf keinem verhältnismäßig so kleinem Raume der Welt ist solch großer Reichthum zusammengebrängt, als in der fünften Avenue in New-York. Es ist die wahre Strafe der Millionäre. Hier wohnt Dr. Rhineländer mit 3 Millionen Jahres-Einkommen; M. D. Roberts mit 5, Moses Taylor mit 8, August Belmont mit 8, Robert und A. Stuart mit 5, Frau Stevens mit 2, Amos C. Reno mit 5, Jakob und William Astor mit 60, Frau A. T. Stewart mit 60, P. Porillard mit 3, Kernochan mit 2, Vanderbilt mit 75, Calvert Jones mit 2, James Gordon Bennett mit 4, Fred. Stevens mit 10, Lewis Porillard mit 1 Million Vermögen. Das Gesamtvermögen dieser 16 Personen beträgt 249 Millionen Dollars.

(Der amerikanische Dauerläufer Weston.) der es unternommen hatte, in 1000 Stunden 2000 englische Meilen zurückzulegen, hat diese Aufgabe, wie man aus London meldet, nicht ganz gelöst. Am Freitag, den 28. Februar, Nachmittags um 4 Uhr, waren die 1000 Stunden um, und er hatte bis dahin nur 1977 1/2 Meilen vollendet. Nebel, Regenwetter und unwegsame Straßen haben ihn an der erfolgreichen Lösung seiner Aufgabe verhindert. Sein letzter Halteplatz war Windsor. Uebrigens scheint nach dem Inseerat der „Köln. Ztg.“ in Deutschland die Leistungsfähigkeit der menschlichen Beine in einem ähnlichen Wettstreit erprobt werden zu sollen. Ein Herr Linde in Bonn setzt nämlich einen Preis von 3000 Mark für die größte Ausdauer im Marschiren aus und fordert Soldaten der Linie, Reserve oder Landwehr auf, sich an einem Wettmarsch von 10 Tagen zu betheiligen.

Landwirtschaft, Handel, Industrie.

(Wiener Frucht- und Mehlbörse vom 8. März.) (Orig.-Ztg.) Man notirte per 100 Kilogramm: Weizen Banater von fl. 9.80—11.35. Theiß von fl. 10.35—11.70, Theiß schweren von fl. 8.65—11.15, Slavakischer von fl. 10.30—11.30, dto. schw. von fl. 8.50—9.30. Marchfelder von fl. 10.35—10.90, Balachischer von fl. —. —. —, Usance pro Frühjahr von fl. 9.25—9.30. Roggen Nyirer- und Besterboden von fl. 6.50—6.90, Slavakischer von fl. 6.50—6.90. Anderer ungarischer von fl. 6.50—6.70, Oesterreichischer von fl. 6.60—6.90 Gerste Slavakische von fl. 7.10—9.40, Oberungarische von fl. 6.70—7.20, Oesterreichischer von fl. 7.20—7.50, Futtergerste von fl. 5.——5.30. Mais Banater oder Theiß von fl. —. —. —, Internationaler von fl. 5.95—6.05, Cinquantin von fl. 6.85—7.05, auf Lieferung pro Frühjahr von fl. —. —. —. Hafer ungarischer Mercantil von fl. 5.85—6.15, dto. gereutert von fl. 6.30—6.65, Böhmischer oder Mährischer von fl. —. —. —, Usance pro Frühjahr von fl. 6.15—6.20. Raps Rübter Juli-August von fl. 13.25—13.50, Kohl August-September von fl. 13.75—14.—. —. —. Hälse nfrü He: Haidetorn von fl. 5.25—5.75 Linjen von fl. 10.—22 — Erbsen von fl. 7.50—13.— Bohnen von fl. 8.—9.50. Rüböl: Raffinirt prompt von fl. 33.50—33.75. Pro Jänner, April von fl. —. —. —. —. Pro September, December von fl. 35.—35.50. Spiritus: Rober prompt von fl. 27.50—27.75. Jänner, April von fl. —. —. —. —. Mai, August von fl. —. —. —. —. Weizenmehl per 100 Kilogramm: Numero 0 von fl. 2.25—22.25

Fremden-Verzeichniß.

Vom 5. bis 8. März.

- Hotel Erzherzog Johann
- J. Menls, Ferdinand Bloinig, Reisende, C. Ernst, Fabrikant, Oskar Kaperbeni, Fabrikant und Ferdinand Bloinig, Reisender, Wien. — Alfred Kopal, k. k. Major i. P. Graz.
- Hotel Döfen.
- Franz Riß und Albert Bohartsch, Reisende Wien. — Carl Peterschek, Lehrer Sachsenfeld. — Georg Dobl, Apotheker Wiener Neustadt.
- Gasthof Engel.
- Wilhelm Löwy, Kaufmann Budapest.

Course der Wiener Börse vom 8. März 1879.

Goldrente	76.15
Einheitliche Staatsschuld in Noten	63.40
in Silber	63.90
1860er Staats-Anlehenstose	116.10
Banfactien	79.1—
Creditaetien	231.—
London	116.75
Silber	—
Napoleon'd'or	9.29 1/2
k. k. Münzducaten	5.54
100 Reichsmark	57.35

„Doch ohne böse Absicht, kannst Du mir verzeihen?“

„Eine Wahrheit verlangt die Andere; auch ich habe Dich getäuscht, der Bräutigam in spe existirt nicht.“

„Victoria!“ rief überselig Nedden, „nun mein kleines Cousinchen, wie lautet die Antwort auf meine Werbung? Bald ist das Examen gemacht und bin ich erst Doktor dann —“

„Nun dann?“

„Heirathe ich Dich, vorausgesetzt, daß Du mich magst. Willst Du mich?“

„Ist dies nicht wieder ein Scherz?“ flüsterte mit strahlenden Augen Emmy.

„Willst Du, ja oder nein?“

„Nun denn, ja.“ lispelte mit holdem Erröthen Emmy. Nedden zog sie an sich, die Lippen fanden sich und die Küsse glücklicher Liebe gitterten auf denselben.

„Was geht denn hier vor?“ rief jetzt Frau Sandow, die unbemerkt eingetreten war.

„Erschreckt stoben die Liebenden auseinander. „Wir verloben uns“, stammelte verlegen Emmy.

„Und ohne meine Einwilligung?“

„Die kann uns ja nicht fehlen, denn Du hast uns viel zu lieb,“ sprach Fritz, „laß Dich umarmen Tantchen!“

„Höre Fritz Du machst schöne Streiche.“

„Wenn sie Dir nur gefallen.“

„Mich so zum Besten halten.“

„Wie so?“

„Schriebsst Du nicht, daß Du verwundet seist? Ich eile auf Cammys Bitten hierher und finde den sauberen Patron gar nicht zu Hause.“

„O, bitte —“

„Nur nicht lügen!“

„Ja Tantchen er hat uns erwartet.“

„Mir scheint Du sekundirst ihm schon,“ sprach lächelnd Frau Sandow.

„So hier ist das Eis,“ rief in diesem Augenblicke Pfeffer zur Thüre herein.

„Danke Pfeffer, ich brauche es jetzt nicht mehr,“ entgegnete Nedden.

„Aber meine Damen,“ sprach vorwurfsvoll Pfeffer, „habe ich sie nicht gebeten auf die Tante Rücksicht zu nehmen.“

„Seien Sie unbeforgt die Gefahr ist bereits beseitigt,“ beschwichtigte ihn Nedden.

„Ist die Tante schon fort?“

„Nein, aber sie weiß Alles.“

„Schade der Scherz war so schön angelegt.“

„Also einen Scherz wollte man mit mir machen?“ fiel Frau Sandow ein.

„O weh, da bin ich schön angekommen,“ sprach leise der Wächter.

„Pfeffer Ihr Witz hat herrliche Früchte getragen. Sie sehen hier mein kleines Bräutchen.“

„Ja war ich denn mit Blindheit geschlagen? Gott, was müssen die Damen von mir denken“, jammerte gewissermaßen Pfeffer, „aber ich kann Ihnen die Versicherung geben, daß dies seit zwanzig Jahren der erste mißlungene Studentenstreik ist, bei dem ich mitwirkte.“

Zu diesem Momente ertönte auf der Straße im-Chorus das Lied:

Schiebt das Bergnügen,
Nicht bis zum Ehtand naus,
Beim Kinderwiegen,
Schaut nichts heraus.

Pfeffer sprang an das Fenster und rief zu demselben hinaus: „Nur keine Anzüglichkeiten, Doktor Nedden hat sich soeben verlobt, ein Hoch dem Brautpaar.“

„Prost“ klang es unten durcheinander.

„Und damit Sie das Eis nicht vergebens geholt,“ sprach Frau Sandow zum Wächter, „so bringen Sie auch Sekt dazu und bitten Sie die Herren auf das Wohl des Brautpaares anzustoßen.“

Bald darauf füllte sich das Zimmer mit Neddens Kollegen und die extempirte Verlobungsfeier wurde in heiterer burlesker Weise begangen.

Kleine Anzeigen.

Jede in diese Rubrik eingeschaltete Annonce bis zu 3 Zeilen Raum wird mit 15 kr. berechnet.

Ankünfte werden in der Expedition dieses Blattes bereitwilligst und unentgeltlich ertheilt.

Gutes Sauerkraut per 100 Kilo fl. 7.-- bei J. Wouk in Hrastnigg. 88 2

Ein Eiskasten wird zu kaufen gesucht. Auskunft bei J. Wouk in Hrastnigg. 89 2

Eine Garnitur 93

auch Tisch und Spiegel, beinahe neu und ganz rein, billigst zu haben. Ausk. i. d. Exp. d. Bl.

Geräuch. Lachshäringe

sehr delikant und haltbar. per 5 Kilo, Kiste ca. 40 Stück, fl. 2.--, 3 Kisten fl. 5.55 franco (portofrei) nach jedem Orte Oesterreich-Ungarns gegen Postnachnahme. Der öst.-ung. Eingangszoll ist 2 kr. per Kilo.

Ottensen bei Hamburg. 96
A. L. Mohr.

Zu verkaufen.

Saat-Kartoffel, sehr grosse, ertragreiche haltbare Speise- und Wirtschaftskartoffel per Metzen 2 fl., Saat-Kukuruz-Hybriden, Mais-Züchtung Wokaun per Wr.-Cfr. 5 fl. In Gutenegg bei Neuhaus beim Wirthschafter Bielanski. 94 3

Samen-Kartoffel 91 3

neue Sorten, erprobt in grossen Erträgen und Widerstandsfähigkeit gegen Kartoffelkrankheiten.

Early Gooderich, früh, gelbschalig,
Peerles, mittelfrüh, gelbschalig,
Granat Chili, spät, rothschalig,
Seed, spät, weiss u. rauhschalig

verkauft die Fürst Salm'sche Verwaltung in Neu-Cilli, Post Sachsenfeld, per 50 Kilo um fl. 2.50 loco Bahnstation Cilli. Beigegebene Säcke werden zum Selbstkostenpreise berechnet.

Gesucht werden 74

Saatkartoffel nur frühe echte Sorten, Brutelien von Gänsen u. Houdan-Hühnern, echt, zuverlässig brutfähig. Offerte mit Preisangabe erbittet

Gutsverwaltung Ruth bei Steinbrück.

Zwei Betteinsätze 85

neu gemacht mit Rosshaaraufgabe um fl. 24.-- zu verkaufen. Auskunft in der Exp. d. Bl.

1 Originalflasche 60 kr. 1 Originalflasche 60 kr.

42 6 Dr. med. Koch's

Universal - Magenbitter,

welcher aus den heilsamsten Kräutern zusammengesetzt ist, kann als ein ausgezeichnetes Linderungsmittel gegen Magenschwäche, Appetitlosigkeit, schwache Verdauung und die hieraus entstehenden Unterleibsleiden empfohlen werden, und ist derselbe bereits durch viele Zeugnisse anerkannt worden.

Lager hievon in Originalflaschen à 60 kr. 5. W. halten: in

Cilli Herr A. Jurza,
Sachsenfeld Jak. Janitsch.
Schönstein b. Cilli Frau Betti Orel,
Windischgraz Herr Franz Klinger.

Stadt- und Landrealitäten

in grosser Auswahl zum Anbothe. In Geldbeschaffungen ertheile ich Auskunft. Vormerkungen übernimmt das

Konz. Vermittlungs- u. Ankunfts-Bureau
Plautz Cilli, Brunngrasse 72.

Für Feinschmecker!

Delikatess-Ostsee-Fetthäringe

bei

Matič & Flicker.

Im Schlosse Pragwald

sind Teppich-, Warmhaus- und Kalthauspflanzen zu den billigsten Preisen sofort zu beziehen. Kataloge werden auf Wunsch verabfolgt. 98 2

Adresse: Gutsverwaltung Pragwald.

Eine feuer- und einbruchsichere
CASSA 97 2

Grösse 4, exquisit, wenig gebraucht, fast neu, ist zu verkaufen. Auskunft Hauptplatz Nr. 1.

Gutgedüngter Ackergrund 80

1200 □ Klfr., Laibacherstrasse beim ersten Wegmacherhaus, ist auf mehrere Jahre billig zu verpachten. Auskunft Grazergasse 75.

Zahnärztliche Anzeige.

Beehre mich hiermit anzuzeigen, dass ich von heute an bis Freitag den 14. März im Hôtel „weisser Ochs“ in Cilli in der

Zahnheilkunde

und Zahntechnik ordiniren werde.

A. Paichel

Zahnarzt aus Laibach.

Voranzeige.

Sonntag den 16. März, 2 Uhr Nachmittag, findet im Gasthof Strauss die diesjährige Hauptversammlung der Filiale Cilli der allgem. Arbeiter-Kranken- und Invalidenkassa statt.

Der Ausschuss.

Eisenbahn-Frachtbriefe

stets vorrätbig in der

Leihbibliothek von Johann Rakusch, Cilli.

Hôtel „gold. Löwe“ Cilli.

Sonntag den 9. März

Letztes Concert

der

Regiments-Musikkapelle Erzherzog Leopold

unter persönlicher Leitung ihres

Kapellmeisters TSCHANSKY.

Entrée 50 kr.

Anfang 8 Uhr Abends.

Franz Walland.

„THE GRESHAM“

Lebens - Versicherungs - Gesellschaft in London.

Filiale für Oesterreich, Wien, Opernring 8.

Rechenschafts - Bericht

vom 1. Juli 1876 bis incl. 30. Juni 1877.

Activa	fr. 59,919,663 --
Jahreseinkommen aus Prämien und Zinsen	12,761,159 80
Auszahlungen für Versicherungs- und Rentenverträge, Rückkäufe etc. seit 1848	77,000,000 --
In der letzten zwölfmonatlichen Geschäftsperiode wurden bei der Gesellschaft für neue Anträge eingereicht, wodurch der Gesamtbetrag der in den letzten 24 Jahren eingereichten Anträge sich auf mehr als	845,000,000 --

stellt.

Vom 1. Juli 1877 bis incl. 30. Juni 1878.

Activa	fr. 62,319,848 --
Jahreseinkommen aus Prämien und Zinsen	13,059,747 15
Auszahlungen für Versicherungs- und Rentenverträge, Rückkäufe etc. seit 1848	86,000,000 --
In der letzten zwölfmonatlichen Geschäftsperiode wurden bei der Gesellschaft für neue Anträge eingereicht, wodurch der Gesamtbetrag der in den letzten 25 Jahren eingereichten Anträge sich auf mehr als	899,000,000 --

stellt.

Die Gesellschaft übernimmt zu festen Prämien Versicherungen auf den Todesfall mit 80 Percent Gewinnantheil oder auch ohne Antheil am Gewinn, ferner gemischte und auf verbundene Leben; schliesst Renten- und Ausstattungs-Verträge ab; gewährt nach dreijährigem Bestehen der Polizen den Rückkauf für Polizen auf Todesfall oder gemischt, welche hiezu berechtigt sind, oder stellt für Polizen auf Todesfall nach dreijährigem und für Aussteuer-Versicherungen nach fünfjährigem Bestehen reduzierte Polizen aus, für welche dann keine weiteren Zahlungen zu leisten sind.

Prospecte und alle weiteren Anschläge werden ertheilt durch die Herren Agenten und von dem

General-Agenten für Krain und Südsteiermark.

Valentin Zeschko.

89 12

Triester Strasse Nr. 3 in Laibach

Danksagung.

Der Gefertigte fühlt sich verpflichtet, sämtlichen hierortigen Behörden, dem k. k. Militär-Commando, ganz besonders aber der Freiwilligen Feuerwehr von Cilli für die wahrhaft aufopfernde Hilfeleistung gelegentlich des am 6. d. M. in seiner Fabrik ausgebrochenen Brandes seinen innigsten, tiefgefühltesten Dank auszusprechen.

CILLI, am 8. März 1879.

A. J. di Centa.